

Unter dem Druck von Israel verweigert Deutschland Rasmae Odeh das Visum

Riri Hylton, 19.03.19 (in The Electronic Intifada)

Die palästinensische Aktivistin Rasmae Odeh wurde bei einem öffentlichen Treffen zum Internationalen Frauentag in Berlin am Freitag gehindert zu sprechen, nachdem deutsche Beamte ihr Visum widerrufen hatten.

1969 wurde Odeh verhaftet und von israelischen Soldaten vergewaltigt und gefoltert. 25 Tage später unterschrieb sie ein Bekenntnis über die ihr vorgeworfene Teilnahme an zwei Bombenattentaten in Jerusalem; bei einem wurden zwei Zivilisten getötet.

Die Veranstaltung lief unter dem Titel „Palästinensische Frauen im Befreiungskampf“. Die israelische Regierung verlangte, diese Aktion nicht zuzulassen. Laut der Zeitschrift *Haaretz* hatte der Minister für strategische Angelegenheiten, Gilad Erdan, eine Stellungnahme mit der Aussage veröffentlicht, dass die deutsche Entscheidung nach dem von ihm und einem „Zirkel von jüdischen Organisationen in Deutschland wie auch nach dem Protest des israelischen Botschafters in Deutschland“ angewandten Druck veranlasst worden war.

Beamte (Polizisten) umstellten die 72jährige Dame, als sie vor dem Versammlungsort erschien und führten sie von Unterstützern weg, die gegen diese Entscheidung protestierten. Man händigte ihr ein Dokument vom Berliner Senat aus und forderte sie auf, aus dem Bereich zu verschwinden.

In dem 26seitigen Bericht wurde ihr mitgeteilt, dass ihr Erscheinen die Beziehung Deutschlands zu Israel in Gefahr bringen und eine friedliche Koexistenz bedrohen würde. Hingewiesen wurde auch auf BDS-Berlin, Mitveranstalter der Veranstaltung, und dass es sich um eine „antisemitische Koalition“ handle.

Geplant war, dass Odeh gemeinsam mit der palästinensischen Dichterin Dareen Tatour auftreten sollte, die in Israel im vergangenen Jahr im Gefängnis gewesen war wegen eines Gedichts, das sie über soziale Medien gepostet hatte; die Beamten der Stadt Berlin zwangen das Dersim Kulturgemeinschaftszentrum, das Gespräch abzusagen.

Odeh entschied, außerhalb des Gebäudes zu einer Zuhörerschaft von mehr als 100 Personen zu sprechen, aber die Polizei trieb sie nach ihrer Ankunft in eine Ecke und folgte ihr, bis sie den Bus aus dem Gelände bestiegen hatte.

Folter

1969 wurde Odeh verhaftet und von israelischen Soldaten vergewaltigt und gefoltert (1). 25 Tage später unterschrieb sie ein Bekenntnis über die ihr vorgeworfene Teilnahme an zwei Bomben-Attentaten in Jerusalem; bei einem wurden zwei Zivilisten getötet. Ein Jahrzehnt später wurde sie in einem Gefangenen austausch aus dem israelischen Gefängnis entlassen.

Odeh legte vor einem Spezialkomitee der Vereinten Nationen Zeugnis ab über die Folter und ist seitdem eine ausgesprochene Befürworterin der Rechte der Palästinenser (2). 2017 wurde Odeh aus den Vereinigten Staaten nach Jordanien aufgrund einer Verurteilung wegen Einwanderungsbetrug abgeschoben. Die Anklage stammte aus der Unterlassung, ihre Verurteilung von 1969 durch den israelischen Militärgerichtshof nicht angegeben zu haben, die auf dem Bekenntnis beruhte, das sie nach ihrer Folter abgab (3).

Seit der Zeit ihrer Anklage 2013 wegen ihres Verfahrens stand Odeh, die über lange Zeit Gemeindeorganisatorin in Chicago gewesen war, im Fokus der Solidaritätsbewegung.

Verleumdungskampagne

Trotz der Richtigstellung fahren Sensationsmedien fort, Odeh als „Terroristin“ zu bezeichnen, wobei sie oft die Umstände der Folter zu erwähnen vergessen, unter welchen das Geständnis entstand, oder der Untersuchungsbericht in der *Sunday Times* von 1977, der ihre Geschichte ans Licht brachte (4): Die Verleumdungskampagne gegen Odeh begann wieder, sobald sie in der deutschen Hauptstadt eintraf.

Die Zeitung „Der Tagesspiegel“ veröffentlichte vier Artikel, in denen sie Odeh anklagte, Hass gegenüber Juden zu verbreiten und sie mit islamistischen Hasspredigern verglich (5) und bezog sich auf BDS - die Boykott, Desinvestitions- und Sanktionsbewegung - für palästinensische Rechte als antisemitisch. Der Bericht des Berliner Senats zitiert diesen Zeitungsartikel in seiner Begründung (6).

Der Botschafter der Vereinigten Staaten, Richard Grenell und der israelische Botschafter, Jeremy Issacharoff setzten ihr politisches Gewicht hinter die Kampagne, Odeh zu bannen, (7) während der Bürgermeister von Berlin, Michael Müller (8) der einmal vom Simon Wiesenthal Center bedroht worden war, dass man ihn auf die jährliche Antisemitismusliste setzen würde, das geplante Gespräch als „extremistische Propaganda“ verurteilte.

Vertreter quer durch das politische Spektrum brachten sich ein. Volker Beck von den Grünen, langjähriger Unterstützer Israels, war unter denen, die am Freitag vor dem Gemeinschaftszentrum für Israel protestierten, und die Vorsitzende der Zentrumsrechts-Partei im Berliner Senat, Cornelia Seibeld nannte Odeh eine Antisemitin.

Der Innenminister von Berlin, und Mittellinks-Beamter, Andreas Geisel stimmte der Kritik Israels hinsichtlich Antisemitismus mit seinen Bemerkungen an die Medien zu. Der Vorfall zeigt ein weiteres Moment in der wachsenden Feindseligkeit gegenüber Unterstützern der Rechte der Palästinenser in

Deutschland. Drei Aktivisten wurden kürzlich vor Gericht gestellt, weil sie einen politischen Vertreter Israels bei einer *Pinkwashing*-Veranstaltung 2016 in Berlin wegen Israels Apartheid-Politik herausforderten.

Pinkwashing ist die Strategie der Öffentlichkeitsarbeit, mit der Israel durch vermeintliche Aufklärung über LGBTQ-Themen ablenken möchte von der Kritik an seinem Missbrauch von Menschenrechten und sich damit besonders an westliche liberale Zuhörer richtet (9). Die Aktivisten wurden für Übertretungen und Angriffe angeklagt.

Lokale und bundesweite Körperschaften quer durch Deutschland fordern weiterhin Maßnahmen, durch die die BDS-Aktivitäten für die Befreiung Palästinas mit Antisemitismus gleichzusetzen seien.

Charlotte Kates, eine der Berliner OrganisatorInnen der Samidoun-Solidaritätsgruppe für politische Gefangene sagte, dieser Vorfall sei „ein Angriff auf Rasmeas Recht zu sprechen und das Recht der Menschen in Europa, sie zu hören“.

„Was sie zu sagen hat, zeigt fortschrittliche Ideen und politische Gedanken, die Israels Apartheid, Rassismus, Kolonialisierung und Okkupation herausfordern“.

- (1) electronicintifada.net/blogs/charlotte-silver/court-motion-details-palestinian-american-rasmea-odehs-torture-israel
- (2) scribd.com/document/323356610/Rasmea-Odeh-Testimony-at-UN-compiled-by-Joshua-Ruebner
- (3) electronicintifada.net/blogs/ali-abunimah/rasmea-odeh-unbowed-judge-passes-sentence
- (4) unispal.un.org/UNISPAL:NSF/o/FE3D603D74F5729B85256FE0006CC519
- (5) tagesspiegel.de/themen/reportage/terroristin-rasmea-odeh-sprengsatz-des-antisemitismus-in-berlin/24105198.html
- (6) tagesspiegel.de/berlin/rasmea-odeh-verurteilte-terroristin-soll-in-kreuzberg-auftreten/24095070.html
- (7) foxnews.com/world/us-ambassador-condemns-palestinian-terrorist-speech-in-germany
- (8) berlin.de/sen/inneres/presse/pressemitteilungen/2019/pressemitteilung.793082.pphp
- (9) electronicintifada.net/blogs/ali-abunimah/pinkwash-greenwash-hogwash-ali-abunimah-israels-use-sex-and-marketing-distract

Übersetzung: G. Mertz

Quelle:

electronicintifada.net/blogs/riri-hylton/under-israeli-pressure-germany-revokes-rasmea-odeh-visa